

Visci herba (++) !

Anwendung

Mistelkrautextrakt findet seit längerem Anwendung zur Unterstützung der herkömmlichen onkologischen Therapie von Tumoren, präkanzerösen Zuständen sowie Funktionsstörungen im Knochenmark und Lymphsystem. Auch zur Segmenttherapie bei degenerativ entzündlichen Gelenkerkrankungen wird die Droge eingesetzt.

Volksmedizin: zur Langzeitbehandlung leichter Fälle von Bluthochdruck und zur Arterioskleroseprophylaxe.

Misteltee vor allem bei Bluthochdruck, aber auch Epilepsie, Keuchhusten, Asthma, Schwindelanfällen, Amenorrhoe, Durchfall, Chorea, nervöser Tachykardie, Hysterie und Nervosität.

Homöopathie: bei Schwindel, hohem und niedrigem Blutdruck, Herzrhythmusstörungen und Verschleiss der Gelenke.

Chinesische Medizin: bei Gelenkschmerzen, Schmerzen in Sehnen und Muskeln, Lumbago, Rückenbeschwerden, vaginalen Blutungen während der Schwangerschaft und Agalaktie.

Die Wirksamkeit für die volksmedizinischen und homöopathischen Indikationen ist nicht ausreichend belegt. Sonstige Verwendung

Landwirtschaft: früher zur Herstellung von Leim zum Bestreichen der Leimruten beim Vogelfang.

Dosierung

Parenteral (subcutan) zur palliativen Tumorthherapie:

In der Regel 3mal wöchentlich, beginnend mit der niedrigsten Dosis unter langsamer Steigerung bis zum individuell zu bestimmenden Optimum.

Detaillierte Angaben des Herstellers beachten!

Oral zur Behandlung der Hypertonie und zur Arterioskleroseprophylaxe:

Tagesdosis: 10 g Droge, verwendet werden Tinkturen, Pressaft und Trockenextrakt (6:1).

Arzneitee: 2,5 g (1 TL) auf 150 ml kaltes Wasser, 10-12 h ziehen lassen, vor dem Trinken kurz zum Sieden erhitzen. 1-2 Tassen täglich.

Mistelpulver: 2-6 g, 3 mal täglich p.o.

Mistelwein: 3-4 Gläser täglich.

Fluidextrakt: 1-3 ml, 3 mal täglich.

Tinktur: 0,5 ml, 3 mal täglich.

Wirkmechanismen

Präklinik: Die Zytotoxizität, Antitumorwirkung und Immunstimulation von Mistelkrautextrakten ist durch zahlreiche Daten aus Studien in vitro und vivo belegt (Khwaja et al. 1980), wenn auch die genauen Wirkmechanismen und spezifische Beiträge einzelner Inhaltsstoffe umstritten bleiben. Für die zytotoxischen und immunstimulierenden Wirkungen werden im wesentlichen die Alkaloide, Viscotoxine (Woynaroski, Konopa 1980) und Lektine (Olsnes et al. 1982, Franz 1986) verantwortlich gemacht (Khwaja et al. 1986). Mistellektine wirken sowohl durch Inhibition der Proteinsynthese als auch durch Induktion der Apoptose hemmend auf das Wachstum verschiedener menschlicher Tumorzellen in vitro (Hülßen und Mechelke 1982, Hülßen et al. 1986, Khwaja et al. 1986; Saenz et al. 1997) und antimetastatisch in Mäusen (Weber et al. 1998). Eine kürzlich publizierte Studie an Mäusen stellt allerdings die Antitumorwirkung des Mistelkrautes in Frage (Timoshenko et al. 2001). In vitro wurde vielfach ein durch Mistelkraut induzierter Anstieg von Cytokinen und Lymphokinen beobachtet (Hajto et al. 1990; 1990a, Dumont et al. 1995, Schwarz et al. 1996). Im Tierversuch konnte wiederholt eine immunstimulierende Wirkung erzielt werden (Rentea et al. 1981, Bloksma et al. 1982, Jurin et al. 1997).

Weiterhin werden für die im Mistelkraut enthaltenen Viscotoxine und Lignane verschiedene Wirkungen auf das Herz-Kreislaufsystem diskutiert (Hall et al. 1986, Wagner und Jordan 1986, Wagner et al. 1986).

Klinik: Bei chronischen Gelenkerkrankungen zeigt sich eine signifikante Besserung der Beschwerdesymptomatik, bei der Unterstützung der Krebsbehandlung eine Verbesserung der Lebensqualität und Verringerung der Schmerzempfindlichkeit. Zwei Metaanalysen der zahlreichen klinischen Studien zur parenteralen Anwendung von Mistelkrautpräparaten in der Tumorthherapie konstatieren zwar unbefriedigende klinische Standards für eine Mehrzahl der Studien, kommen aber für diejenigen Versuche, die modernen Qualitätsanforderungen genügen, zu dem Ergebnis, dass sich ein signifikanter positiver Effekt der Mistelkrauttherapie erkennen lässt (Kiene 1989, Kleijnen und Knipschild 1994). Eine umfangreiche epidemiologische Studie an über 10 000 Krebspatienten ergab eine klinisch relevante Verlängerung der Lebensdauer durch die Behandlung mit Mistelkrautextrakt (Grossarth-Maticek et al. 2001). Kürzlich wurden auch gute Ergebnisse bei der immunologischen Stabilisierung von Kindern erzielt, die als Folge des Tschernobyl-Unfalls unter häufig wiederkehrenden Atemswegsinfektionen leiden (Chernyshov et al. 2000).

Anwendungsbeschränkung

Risiken der bestimmungsgemäßen Anwendung therapeutischer Dosen der Droge sind nicht bekannt. Die Droge ist bei peroraler Applikation untoxisch. Bei parenteraler Applikation von Mistelextrakten können örtliche Reaktionen (Quaddelbildung bis hin zur Nekrose), Schüttelfrost, Fieber, Kopfschmerzen, pektanginöse Beschwerden, orthostatische Kreislaufstörungen und allergische Reaktionen auftreten. Die Quaddelbildung und die Erhöhung der Körpertemperatur werden als Zeichen der Immunstimulation und somit als positiver therapeutischer Effekt betrachtet. Sehr vereinzelt wurden starke allergische Reaktionen bis hin zum anaphylaktischen Schock beobachtet (Hutt et al. 2001).

Gegenanzeigen für die parenterale Applikation: Eiweißüberempfindlichkeit, chronisch-progrediente Infektionen, z. B. Tuberkulose, hochfieberhafte Zustände.

Charakteristik

Mistelkraut besteht aus den frischen oder getrockneten, jüngeren Zweigen mit Blättern, Blüten und Früchten von *Viscum album* L. sowie deren Zubereitungen.

Herkunft

Bulgarien, Türkei, Ex-Jugoslawien, Albanien, Japan und ehem. SU.

Gewinnung

Sammlung aus Wildbeständen im Frühjahr; Lufttrocknung oder Trocknung in Trocknungsanlagen bei maximal 40°C.

Formen

Ganz-, Schnitt- und Pulverdroge.

Verfälschungen und Verwechslungen

Bisher nicht beobachtet.

Zubereitung

Tee: 2,5g (1 Teelöffel) der fein geschnittenen Droge mit 1 Tasse kaltem Wasser übergießen, 12h bei Raumtemperatur stehenlassen, danach abseihen.

Mistelwein: 40g der Droge mit 1L Wein übergießen, nach 3 Tagen gebrauchsfertig.

Fluidextrakt: 1:1 mit verd. Ethanol.

Tinktur: 1:5 mit Ethanol 45%.

Identität

Prüfung erfolgt makro- und mikroskopisch (DAC86), und mit der DC- und HPLC-Methode (Wagner H et.al.; Dtsch Apoth Ztg; 1984).

Reinheit

Fremde Bestandteile: max. 1% (DAC86).

Trocknungsverlust: max. 10% (DAC86).

Asche: max. 10% (DAC86).

Säureunlösliche Asche: max. 2% (BHP83).

Extraktgehalt: mind. 25% ermittelt mit Ethanol 50% (DAC86).

Gehaltsbestimmung

Mistlelectine werden mit Hilfe des ELLA (Enzyme Linked Lectin Assay) bestimmt (Vang O et.al.; A new quantitative and highly specific assay for lectinbinding activity; 7th Int Lectin Meeting in Bruxelles; 1986).

Lagerung

Die Lagerung sollte vor Licht geschützt über einem geeignetem Trocknungsmittel erfolgen.

Art der Fertigarzneimittel

Saft, Dragées, Tropfen, Ölpräparate, Ampullen und Kombinationspräparate.

Substanzen

- Lectine (Glykoproteine mit ca. 11% Kohlenhydratanteil): Mistlelectin I (ML I, VAA 1, Viscumin), Mistlelectin II (ML II), Mistlelectin III (ML III, VAA II), die genannten Lektinfraktionen sind Isolektinmische
- Polypeptide (aus 46 Aminosäuren aufgebaut, 0,05 bis 0,1%): Viscotoxine A 2, A 3, B, Ps 1
- Schleimstoffe (als Viscin bezeichnet, 4 bis 5%): u.a. Galakturonane, Arabinogalaktane
- Zuckeralkohole: u.a. Mannitol, Quebrachitol, Pinitol, Viscumitol
- Flavonoide: u.a. Glykoside u.a. von Quercetin, Quercetinmethylethern, Isorhamnetin, Sakuranetin und Homoeriodictyol, in der Unterart V. album ssp. platyspermum u.a. Homoeriodictyol-7-O-glucosid, Isorhamnetin-3-O-rutinosid, Isorhamnetin-3-[apiosyl (1->6)]-glucosyl-7-O-rhamnosid, 5,7-Dimethoxyflavanon-4'-O-glucosid, 3',5,7-Trimethoxyflavanon-4'-O-glucosid
- Phenylallylalkohole: Phenylallylalkoholglykoside, u.a. Syringin (Syringenin-4'-O-glucosid), Coniferyl-4'-[apiosyl(1->2)]glucosid
- Lignane: u.a. Syringaresinol und seine Glykoside
- Triterpene: u.a. alpha-Amyrin (alpha-Viscol), beta-Amyrinacetat, Betulinsäure, Oleanolsäure, Ursolsäure

Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

Synonyme

Herba Visci

Herba Visci albi

Volkstümliche Namen

Erba di vischio (it.)
Gui de chene (frz.)
Herbe de gui (frz.)
Mistelkraut (dt.)
Muerdago (span.)
tallo de muerdago (span.)
visco (it.)
White mistletoe (eng.)

Indikationen

Agalaktie (Asiatisch, C)
akutes rheumatisches Fieber (ICD-10, I 00 - 02)
Arthropathien (ICD-10, M 00 - 14)
Asthma (Andere)
bösartige Neubildungen (ICD-10, C 00 - 97)
Diarrhoe (Andere)
Hypertonie (Andere)
Kreislaufbeschwerden (Hom.)
Lumbago (Asiatisch, C)
Rheuma (Asiatisch, C)
Rheuma (Komm. E, +)
Schmerzen (Asiatisch, C)
Schwindel (Hom.)
Systemkrankheiten des Bindegewebes (ICD-10, M 30 - 36)
Tumorthherapie (Komm. E, +)

Sicherheit

Spezielle Anwendungsbeschränkungen.

Komm. E Monographien

Visci albi herba
BAnz-Datum 05.12.84
Kommission E
BAnz-Nr. 228
ATC-Code: L03AL

Monographie: Visci albi herba (Mistelkraut)

Bezeichnung des Arzneimittels
Visci albi herba, Mistelkraut

Bestandteile des Arzneimittels
Mistelkraut, bestehend aus den frischen oder getrockneten jüngeren Zweigen mit Blättern, Blüten und Früchten von *Viscum album* LINNÉ sowie deren Zubereitungen in wirksamer Dosierung.

Anwendungsgebiete

Zur Segmenttherapie bei degenerativ entzündlichen Gelenkerkrankungen durch Auslösung cuti-visceraler Reflexe nach Setzen lokaler Entzündungen durch intracutane Injektionen. Zur Palliativtherapie im Sinne einer unspezifischen Reiztherapie bei malignen Tumoren.

Gegenanzeigen

Eiweiß-Überempfindlichkeit, chronisch-progrediente Infektionen (z. B. TBC).

Nebenwirkungen

Schüttelfrost, hohes Fieber, Kopfschmerzen, pektanginöse Beschwerden, orthostatische Kreislaufstörungen und allergische Reaktionen.

Wechselwirkungen

Keine bekannt.

Dosierung

Soweit nicht anders verordnet:

Nach Angaben des Herstellers.

Art der Anwendung.

Frischpflanze, Schnitt- oder Pulverdroge zur Herstellung von Injektionslösungen.

Wirkungen:

Bei intracutaner Injektion entstehen lokale Entzündungen, die bis zur Nekrose fortschreiten können.

Im Tierversuch zytostatisch, unspezifisch immunstimulierend.

Hinweis

Die blutdrucksenkenden Wirkungen und die therapeutische Wirksamkeit bei milden Formen der Hypertonie (Grenzwerthypertonie) bedürfen einer Überprüfung.

Wirksamkeit

Die Kommission E bewertet in ihrer Monographie von 1984 die Droge positiv und befürwortet die therapeutische Anwendung zur Segmenttherapie bei degenerativ entzündlichen Gelenkerkrankungen und zur Palliativtherapie im Sinne einer unspezifischen Reiztherapie bei malignen Tumoren. Die Wirkung auf das Herz-Kreislaufsystem, insbesondere zur Blutdrucksenkung bedarf weiterer experimenteller und klinischer Verifizierung.